

rumkriegen würde: heiße Schokolade trinken, noch 'ne Runde schlafen, danach die Weihnachtsepisoden von *Grey's Anatomy* auf DVD anschauen ... und mit Sue telefonieren, meiner besten Freundin in München. Die hat ihren Eltern in diesem Jahr ganz cool mitgeteilt, dass sie Weihnachten mit ihrem Freund in dessen WG feiern wird. »Für diesen ganzen klassischen Festtagszauber sind wir doch echt zu alt, oder?«, wollte sie von mir wissen. Was ich aus vollstem Herzen bestätigen konnte ... nur um mich wenige Tage später von Mama überreden zu lassen, nach Hause zu kommen.

Als ich dann schließlich das Haus betrat, war ich doch ein kleines bisschen in Festtagsstimmung, schloss die Augen, atmete tief ein und erlebte ...

... na ja, nichts eigentlich. Es roch nicht nach frischem Tannengrün und Weihnachtsplätzchen,

sondern nach Mamas neuem, biologisch abbaubaren und selbstverständlich fair gehandelten Fußbodenreiniger, mit dem sie den Flur offensichtlich noch mal schnell durchgewischt hatte, bevor ich kam. So viel zum Thema Festtagstimmung! Aber für so etwas bin ich ja eh zu alt.

»Pia, was ist denn nun?«, reißt mich Feli aus meinen Gedanken. Dabei wirft sie sich lässig einen Dominostein in den Mund und kaut genüsslich. Wo hat sie den eigentlich her?

»Was möchtest du denn machen?«, frage ich, ganz die souveräne Erwachsene.

»Ein Höhlenzelt für Nic und mich bauen«, lautet die Antwort.

Höhlenzelt?

Himmel, meine Schwester freut sich wirklich auf diesen Schwachmaten. Aber sei's drum.

Dann habe ich ihn wenigstens von der Hacke, bis meine Eltern wieder da sind.

»Holst du die Leiter, Pia?«, fragt Feli. Ihre Bitte klingt wie ein Befehl.

»Wofür brauchst du die denn? Ich denke, du willst eine Höhle bauen?«

»Will ich ja auch. Ich werfe meine Decke über die Leiter, dann habe ich ein Zelt. Los, mach schon! *Jetzt!*«

Es gibt doch nichts Schöneres, als sich von seiner kleinen Schwester herumkommandieren zu lassen ... Normalerweise würde ich jetzt was sagen oder kommentarlos in mein Zimmer gehen, aber heute ist ja Weihnachten.

Das Fest der Liebe.

»Da muss man auch mal großzügig sein, über seinen Schatten springen und Dinge tun, die

man sonst nicht tun würde«, sagt Mama immer.

Und genau aus diesem Grund sind meine Oldies jetzt auch weg.

Auf dem Weg nach Kiel zu Großtante Irmtraud, dem *Familiendrachen*, wie Papa sie nennt. Weshalb er heute Morgen beim Frühstück auch ultraschlechte Laune hatte und Mama ihn förmlich an den Haaren zum Auto schleifen musste. *Bevor* sie die Orgie aus Kiefernzweigen in den Kofferraum gewuchtet hatte und vermutlich Stress mit Papa bekommen hat, weil die Dinger so nadeln.

Aber das ist ja zum Glück nicht mein Problem!

Meine Frage der Stunde lautet: Wie bekomme ich die Leiter aus der Abstellkammer, in der wie üblich totales Durcheinander herrscht?

»Nun mach schon!«, verlangt Feli, die mit ihren honigblonden Locken und dem karierten

Schürzenkleidchen aussieht wie ein leibhafter Engel. Tatsächlich ist sie aber ein Teufel. Ein Teufel, der sehr pi... äh ... bissig werden kann, wenn er seinen Willen nicht bekommt. Also bleibt mir keine andere Wahl, ich muss die Tür zur Abstellkammer öffnen, die von Papa nicht ganz zu Unrecht als »Kammer des Grauens« bezeichnet wird.

Ich starre mies gelaunt auf das Chaos, das Mama in den viel zu eng gestellten Regalen angerichtet hat, als sie (wie jedes Jahr ultraspät) nach der Tannenbaumdekoration gesucht hat.

Den Satz »Weihnachten kommt immer so plötzlich« kann ich inzwischen rückwärts singen.

»Schatz, nun hab dich nicht so«, hatte Mama geflötet, als ich nach meiner Ankunft das Fehlen jeglichen weihnachtlichen Charmes